

Wie die Leute reisen.

Der Engländer nimmt seine gereizte Lebensweise überall mit sich und weicht nur in der dringlichsten Nothwendigkeit von ihr ab.

Dem Engländer ähnlich ist der Holländer, dessen Kundschaft von Hotelbesitzern besonders der Treue und Anhänglichkeit halber geschätzt wird.

Der Franzose, in frowererer Betrachtung aller geographischen Kenntnisse, wirt Staaten, Berge, Seen und Flüsse gut durchzuarbeiten, weiß selten wo er sich befindet, und nie, wozu die Reise geht, hat jedoch Humor dabei und sieht hauptsächlich auf gute, d. h. lustige Gesellschaft.

Seht ein Amerikaner auf Reisen, so ist eine Weisheit der Hauptgegenstand seiner Eustelen. Ohne Weisheit kein Amerikaner. Alle Verhältnisse werden bei ihm besonders ausgerechnet und in Zahlen ausgedrückt.

Der Italiener ist gewöhnlich auf Reisen auffallend ruhig und dabei fröhlich, wenn auch nicht so beweglich wie der Franzose, mit welcher letzterem er viel weniger Ähnlichkeit hat, als man glauben möchte.

Der Russe reist meistens in größeren Familien zusammen und selten rasch, zählt entweder sehr gut oder sehr mittelmäßig. So beliebt die ersten russischen Familien deshalb in den Hotels sind und so ansprechend ihr höfliches Benehmen und der schöne Ton in der Familie, so giebt es doch eine Anzahl Russen der zweiten Kategorie, die durch ihren Begriff von Ordnung und Keillichkeit des Schreies des Wirtes, jedoch die Freude des Tapezierers ausmachen?

Und wie reist der Deutsche? Der Deutsche will vor Allem dem Zweck seiner Reise gerecht werden, er will womöglich Alles sehen. Er ist ein unruhiger Geist, der vor lauter Unzufriedenheit und vielem Fragen zu keinem rechten Genuß kommt und macht gern Bekanntschaft. Der Süddeutsche, Oesterreicher ist gemüthlicher und lebhafter als der Norddeutsche.

Bemerkliches.

— (Ein wirklicher Telegraph.) Eine neue Erfindung von praktischer Bedeutung und außerordentlich

Tragweite wurde kürzlich von Comper, einem bekannten Mechaniker und Telegraphenbauer in England gemacht. Es ist ein wirklicher Telegraph d. h. eine in die größte Ferne schreibende Maschine. Der Absender einer Depesche bewegt seine Feder auf dem präparierten Papier des Apparats und gleichzeitig macht auf der andern Station eine zweite Feder genau dieselben Züge und Bewegungen, als ob sie durch eine unsichtbare Hand geführt würde.

— (Rauch und Humboldt.) Meister Christian Rauch, der große Bildhauer, erfreute sich in den Anfängen seiner künstlerischen Laufbahn der besonderen Gunst des Ministers Wilhelm v. Humboldt, der seine schöne Sculpturen-Sammlung zu Regal größtentheils nach Rauch's Angaben anlegte und seit seinem Austritt von den Staatsgeschäften mit dem liebenwürdigen Künstler viel persönlichen Verkehr hatte.

— Ein drohtiger Brief mit einer Menge von 50 M ist dieser Tage an einen Berliner Rechtsanwalt von einem seiner Klienten angekommen. Das Schreiben lautet: „Herr Herr Anwalt. Sie haben mich vor etwa 6 Monaten vertheidigt, wo ich einen Hund auf den Hausflur hingelassen habe, den das Thier furchtbar zerbiß und ich noch gekauert haben soll. Ich konnte damals bloß 10 M Vorfuß geben, aber Sie haben doch einen von Ihren Arbeitern eingeschickt, der meine Sache sehr gut gemacht hat, denn ich mußte selber fluchen, daß ich

freigesprochen wurde. Ihr Vertreter sprach für mich so schön und so merkwürdig, daß ich beinahe selber glaubte, der Wenzel hat Unrecht. Wenn der Herr noch lange gesprochen hätte, so wäre es beinahe dahin gekommen, daß der Hund nicht den Wenzel gebissen, sondern daß Wenzel den Hund gebissen hat. Ich bedanke mich für die Freiheit, die ich Ihnen verkaufte, und schide Ihnen hier noch 50 M als Lohn für die Vertheidigung, wozu Sie ja dem jungen Mann etwas abgeben können.“

— (Deutschthümerei.) Ein Feind fremder Namen in der deutschen Sprache ist es, folgende in der Musik gebräuchliche Namen also abzuändern: Konzert = Klangmacherwerk. — Komposit = Tonmacherwerk. — Simphonie = Zusammenklangwerk. — Harmonie = Klangmachwerk. — Konzert = Dreiklang. — Finale = Endklang. — Violoncello = Tiefseige. — Flöte = Hochholz. — Fagot = Tiefholz. — Sopran = Höchsthäng. — Tenor = Dünnsang. — Fuge = Tonfluchtwerk. — Duett = Zweiklang. — Chor = Volkssang. — Violine = Hochseige. — Bass = Grundseige. — Klarinette = Hellholz. — Trompete = Schmettermessing. — Alto = Hochklang. — Basson = Grundklang. — Kapellmeister = Oberkontra. — Musikdirektor = Tonverordner. — Kantor = Sängwerker.

Hieraus ließe sich folgender Konzertsetzler formiren: Große Seige- und Klangmacherwerk.

Zusammenklangwerk von einem unbekanntem Tonmacherwerk. Anfang für Höchsthäng mit Volkssang und obligatem Hellholz, selungen von Herr. Capranoli.

Tonfluchtwerk für Hochseige, vom Konstruktionsmeister Spohr.

Zweiklang mit Dreiklang für Höchsthäng, Dünnsang und Grundklang aus Silvana, vom Oberkontra Meister Weber.

Klangmachwerk für Hellholz, Tiefseige und Grundseige. Tonfluchtwerk von Carti, achtsimmig. Endklang und Volkssang von Tonverordner Weyer.

Die nächste Tonfluchtwerkversammlung ist in acht Tagen. In derselben wird sich die berühmte Höchsthängwerkerin, Frau Wilder-Hauptmann, hören lassen; auch verspricht Herr Kaufmann aus Dresden dem Publikum einen hohen Genuß, indem sein künstlerischer Schmettermessingwerk auf dem Schmettermessing Tischchen blauen soll. (Königlein.)

— Aus der Kölner Dombau-Kollekte des Jahres 1877 ist, laut der „Niederrh. Bzg.“ ein Geminn von 30000 M bis jetzt noch nicht abgehoben worden. Die — sagen wir — unglücklichen Geminner sind drei junge Mädchen, welche das Loos in Münster gekauft hatten und gemeinschaftlich spielten. Die Inhaberin des Looses durchsah die Gewinnliste und warf das Loos weg, als sie in der Gewinnliste in einer Münster'schen Zeitung fand, daß bis auf eine Ziffer ihre Nummer mit 30000 M herausgekommen war. Leider war die eine Helfthälfte unrichtig abgedruckt: die drei Damen hatten wirklich 30000 M gewonnen. Schwierig werden sie aber nachträglich das Geld noch erhalten, da bekanntlich das Gewinnloos vorgezeigt werden muß, was leider unmöglich ist; denn dasselbe ist und bleibt verschunden, obgleich das Ganze schon zu unterst nach oben gestellt worden ist. Der Gewinn wird der Dombaukasse zu Gute kommen.

In Treue fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Meißner. (Fortsetzung.)

VII.

Der in sonntag Karthet strahlende Himmel hatte sich überwölkt, ein scharfalter Wind strich von den Bergen herüber und wild durcheinander treibende Wolken wirbelten bald in dichten Massen herab. Unempfindlich gegen Kälte und Nässe standen die Liebenden zögernd am Waldesraum.

„Du wirst sehen, Wendel,“ sagte Fioriane in großer Anstau, „die Person ist unser Unglück. Born und Eisenschicht schüren in ihr, wenn sie auch sonst nicht bödsartig wäre.“

„Ich mache mir nichts daraus,“ war die gelassene Antwort des Burjchen, der seine Fassung wieder gewonnen hatte, „nur demüthigen möchte ich, es wäre uns erpart geblieben, was das unjünige Weibsbild etwa anrichten mag. Es ist vielleicht gut, daß es so gekommen ist. So kann's doch nicht fortgehen, etwas muß geschehen, und wenn keins von uns den Muth hat, offen und frei vor die Mutter hinzutreten, muß sie es von Fremden erfahren, wie es um uns steht.“

„Ach, wäre es ihr nur anders beigebracht worden!“ seufzte das Mädchen in abmüthigster Besorgnis.

„Noch heute muß es sich entscheiden,“ meinte Wendel, „es kommt alles darauf an, wie sie die Sache anfaßt. Ich gehe jetzt nochmal hinein zu euch. Ist es so, daß der Mutter nur geklopft werden kann, wenn sie dich an einen Beschuld verhält, daß guter Wille und redliche Kraft dazu nicht anreizen, daß Ehrlichkeit und Treue nichts mehr gelten, dann sieht es freilich schlimm aus.“

„Darf man denn um Geld und Gut zwei Menschen ins Elend stoßen, die sich so unschuldig lieb haben?“ rief schmerzlich das Mädchen.

„Es hat so kommen müssen,“ nickte der Schlagere-Wendel mit einem Anflug von Trübniß. „Sicht man einen Fichtenstängel neben einer jungen Eiche in die Höhe wachsen, so verschlingen sich die Wurzeln tief drin im Boden und später bringt man sie nicht mehr auseinander, ohne daß

es ihnen ins Mark greift. Darf ich auch keinen Fuß mehr in dein Vaterhaus legen, unsere Herzen sind so in einander verwurzelt, daß sie nur mit Gewalt losgerissen werden können, und das geht aus Leben. So hart wird die Brunnsteinerin nicht sein.“

„Ja, geh zu der Mutter, und unser lieber Hergott steh dir bei!“ sagte Fioriane gepreßt. „Es kamen ihr Thränen in die Augen, als sie ihm die Hand reichte.“

Indes der junge Burjche auf dem kürzesten Wege dem Hause zuzug, wanderte das Mädchen trotz des Umwehens in peinigender Erwartung noch eine Weile unter den schützenden Waldbäumen hin, ehe auch sie ans Heimgehen dachte. Ein furchtbarer Schneesturm durchstrafte das Thal, und als sie vor Nässe tiefene erblüht zu Hause ankam, bämmerte es bereits.

Mit innerem Mißbehagen und darauf vorbereitet, daß er den Unwillen und die Verwürfe der Hofierwirthin über sich ergehen lassen müsse, aber auch in der Hoffnung, daß sie sich durch sein offenes Auftreten und seine redlichen Absichten besänftigen lassen würde, war Wendel bei der Wittwe eingetreten, die er allein in ihrer Schlafkammer traf. Befremdet blieb er an der Thür stehen.

Welche Veränderung war doch in der kurzen Zwischenzeit mit ihr vorgegangen! Einen so strengen Ernst, eine so fustere Entschlossenheit hatte er nie wahrgenommen in den sanften Zügen der Frau, die ein schwarzes Gesicht schier zu Boden gedrückt hatte.

Es war, als habe die innere Empörung über den ihr künzgeordneten neuen Verrath an ihrem Vertrauen sie so nachdrücklich aus ihrem Gram aufgerüttelt, daß sie sich endlich aufgerafft hatte zu entscheidender Festigkeit. Ihre Gestalt erschien ihm größer, so hoch aufgerichtet stand sie vor ihm, als sie ihn mit zürnenden Blicken näher treten ließ.

„Nur herein, Burjch, du kommst wie gerufen!“ Wenige Schritte hatte er kaum in die Stube gethan, in welcher der Brunnsteinerin seinen letzten Seufzer ausgehaucht hatte, als sie hart an ihn herantrat.

„Ich will's kurz machen mit dir,“ sagte sie in einem Tone, wie er ihn nie von ihr gehört. „Die Seepfahl vom Kreuzhof war da, mehr brauchst du nicht zu wissen. Du

glaust wach, so weit ist es schon gekommen mit uns, daß ich meine Tochter einem Volkstuch hinwerfe. Nein, Burjch, so weit ist's noch nicht! Ehe eine ertrinkt, strengt er seine letzte Kraft an und kommt aufs Erden. Ich hoffe, das soll auch mir gelingen, mit der Gefahr wächst der Muth. Ich hab' große Stücke auf dich gehalten, und du hast mich betrogen und schmachvoll hintergangen — da lernst man die Menschen verachten! Nicht weil du arm bist, weile ich dir jetzt die Thür, aber weil ich weiß, daß alles nur Spekulation und Hinterlist war, was ich für Dankbarkeit und Treue gehalten habe. Du hast keine Zeit abgemart, der Brunnsteinerin ist kaum draußen gelegen in der Erde, so hast du seinem Kind den Kopf verdrückt, hast dein Spiel mit meiner Wittib getrieben und die Geschichte vom Fortwärt erlogen vom Anfang bis zum Ende Weiß Gott, wer hinter dem Brief steckt! Aber ich bin viel selber schuld, daß ich nichts besseres erles' — ich hab den Warber groß gezogen im Taubenschlag!“

Der Schlagere-Wendel war keines Wortes mächtig. Ein bestiges Zittern erschütterte die kräftige Gestalt, und er starrte die Hofierwirthin an, als fesse ihm das Verhängniß für ihre eben so ungerechte als unwürdige Verdrächtigung.

Sie näherte sich einem Tische und zeigte ein bereit gelegtes Bündel Wäsche und einiges Geld.

„Da hab ich dir einige Haler und ein paar neue Hemden hergerichtet,“ sagte sie kurz und scharf. „Nimm das und geh! Die Moidl bleibt bei mir nach wie vor, sie soll's nicht entgelten müssen, du aber laß dich nicht mehr blicken in meinem Haus!“

Ausgeschlossen! Der Gedanke fuhr dem jungen Burjchen, der sich nicht von der Stelle rührte, wie ein Schwert durch die Seele. Indes er mit der einen Hand trampflos in der Brust wühlte, stemmte er die andere an die Wand. Er fühlte seine Arme wanken, der Schlag hatte sein innerstes Leben getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

— Wie der „Frank. Zig.“ von Berlin geschrieben wird, soll der Reichstänker Fürst Bismarck darüber vorliegend gewesen sein, daß er beim Ausreiten an öffentlichen Orten, wie z. B. im Tiergarten, belästigt und ihm dadurch das Reiten unmöglich gemacht werde; er habe deshalb erwidert, ihm ein abgezogenes Terrain der kaiserlichen Gärten, die von seinem Palais bis zu dem des Hausministeriums in der Wilhelmstraße sich durchziehen, als Reitweg zur Disposition zu stellen.

— (Wie der pariser „Figaro“ Geschichte schreibt) Als, so erzählt er, der von Preußen gegen Frankreich vorbereitete Krieg erklärt wurde, war Herr v. Moltke gerade sehr krank. Sobald der König Wilhelm die Nachricht erhielt, begibt er sich trotz der vorhergehenden Stunde zu dem General und läßt ihn aufwachen. „Der Krieg ist erklärt!“ ruft er ihm zu. Der General richtet sich langsam auf, öffnet nur halb die Augen und fragt: „Mit wem?“ — „Mit Frankreich!“ — „Die dritte Mappe links!“ lautet seine ganze Antwort und zugleich schlüft er wieder ein.

— Bezüglich der Vermählung des Königs von Spanien mit der Erzherzogin Christine bringt das „Neue Wiener Tageblatt“ folgende ihm aus Prag zugegangene Mitteilungen: Eine authentisch verbürgte Aeußerung der Erzherzogin Christine, welche bekanntlich die prager Damenstiftes ist, wird in hiesigen Gesellschaftskreisen erzählt. Diese Aeußerung betrifft die Vermählung der Prinzessin mit dem König von Spanien. Die Erzherzogin sagte jüngst gelegentlich einer etwas frühzeitigen Beglückwünschung, die ihr zu dieser Heirat zu Theil geworden, daß sie den Antrag des Königs Alfonso schon einmal zurückgewiesen habe, und jetzt, da der Antrag erneut werde, müsse ihr Gelegenheit gegeben werden, ihr Herz zu befragen; diese Gelegenheit soll durch die geplante Zusammenkunft geboten werden. Wenn bei seinem Anblicke ihr Herz sage, daß sie ihn werden lieben können, so werde sie ihn auch heirathen, anderns aber nicht. — Neuere Berichte desselben Blattes melden, daß die Erzherzogin Isabella von Spanien vor einigen Tagen eigenhändig ein Schreiben an die Mutter der Erzherzogin Christine gerichtet hat, worin sie derselben von dem schweren

Unglücksfalle Kunde giebt, der die königliche Familie durch den Tod ihrer Tochter, der Prinzessin Maria del Pilar, getroffen. Gleichwohl hoffe die Erzherzogin, daß Don Alfonso, eingedenk seiner Pflichten, als „König und Christ“ sein Leid ruhig ertragen und sich dadurch in der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten nicht im mindesten behindern lassen werde. Ferner heißt es, daß man in Madrid in der That schon die Renovierung eines Theiles des dortigen königlichen Palastes, hauptsächlich aber jener Apartments vorgenommen hat, die auf den Prado blicken und in denen die zukünftige Gattin Don Alfonso's wohnen wird. Diese Arbeiten sollen seit Ende October gänzlich fertig gestellt sein. König Alfonso selbst demnach sehr freudig zu sein. — Wie übrigens aus Madrid telegraphirt wird, ist die Hochzeit des Königs Alfonso auf den 28. November festgesetzt.

Königliche Anzeige.

Zu Glandsa: Mittwoch den 20. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Anst.

Bekanntmachung.

Urwahlen für das Abgeordnetenhaus.

Behufs der schleunigen Aufstellung einer neuen Urwählerliste werden wir in diesen Tagen einem jeden Hausbesitzer eine Liste behufs Eintragung der in seinem Hause wohnenden Urwähler durch die betreffenden Kreis-Polizeiverwaltungen zugehen lassen.

Wir erwarten, daß die Hausbesitzer oder die sie vertretenden Personen diese Eintragung mit der größten Genauigkeit und unter sorgfältiger Beachtung der den Listen vorgeordneten Anweisung vollständig bewirken werden, da sie dafür verantwortlich gemacht werden müssen, wenn eine urwählerberechtigter Hausgenosse durch Nichtaufnahme in die Liste in seinem Wahlrecht verliert, oder aber eine nicht wahlberechtigte Person in dieselbe eingetragen worden sollte.

Den urwählerberechtigten Mietern aber empfehlen wir ansehnlich, auch selbst darauf zu achten, daß ihre Eintragung in die Hauslisten erfolgt, damit die Aufstellung der Urwählerliste diesesfalls richtig und vollständig erfolgen kann.

Ein urwählerberechtigter Urwähler ist nach dem Gesetz jeder selbstständige Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte nicht in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, auch nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält — in der Gemeinde, in welcher er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Den angezogenen Personen dürfen mithin nur dann in die Listen aufgenommen werden, wenn dieselben vom 25. September d. J. zurückgerechnet, bereits seit 6 Monaten hier wohnen.

Als „Selbstständig“ ist, wie wir zur Beseitigung etwaiger Zweifel noch besonders bemerken, jeder Preuze anzusehen, bei welchem außer dem erlangten Alter von 24 Jahren die übrigen vordaher angegebenen Bedingungen zutreffen und kann mithin ein volljähriger, aber in väterlicher Gewalt stehender Sohn dieser Eigenschaft wegen eben so wenig von der Aufnahme in die Urwählerliste ausgeschlossen werden, als andere Männer von gleichem Alter, welche, wie z. B. Diensthöten u. einem eigenen Haushalt nicht führen.

Die von den Urwählerberechtigten zu entscheidenden Beträge an Klassen- oder klassificirter Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Gebäudesteuer und Grundsteuer, sind in die Hauslisten mit der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit einzutragen, da hiervon die richtige Eintheilung in die drei Wahlabtheilungen abhängt.

Schließlich machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß jeder Urwähler nur in dem Wahlbezirk, in welchem er zur Zeit der Eintragung in die einzelnen Hauslisten wohnt, in die Liste dieses Bezirkes aufgenommen und in letzterem zur Wahl zugelassen werden wird, da auf die nach Wiedererholung der Hauslisten eintretenden Wohnungs-Veränderungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Wiedererholung der Listen muß wegen der großen Dringlichkeit der Sache sehr beschleunigt werden und empfehlen wir deshalb unsern Mitbürgern recht ansehnlich, deren Aufstellung sofort nach Empfang und ohne Verzug zu bewirken.

Halle a/S., den 15. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hinter den **Fritz Baer** aus Weizenfels wegen Diebstahls unterm 6. August er. erlassene Steckbrief ist erloschen.
Halle a/S., den 15. August 1879.

Der königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am 10. August er. Vermittags ist in der Nähe des Webers bei **Trötha** am Ufer in der Saale die Leiche einer unbekannt, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen weiblichen Person aufgefunden worden.

Dieselbe 5 Fuß groß, war bekleidet mit einem grünlichen Oberrock und Taillie. Unter dem gedachten Oberrock befand sich ein grauer wollener Rock, darunter ein schwarzer Strohhut und ein weißes Hemd. Ueber der Taillie befand sich eine dicke braune Wolljacke. Strümpfe fehlten und waren die Füße nur mit etwas defekten Zeugnisseletten bekleidet. Um den Hals war ein weißer Schiffs gebunden. Die Kleidungsstücke waren sämmtlich zu erhalten. Ich erlaube um Mitteilung über die Persönlichkeit der Leiche.
Halle a/S., den 14. August 1879.

Bekanntmachung.

Die **Lungenenuche** unter dem Rindvieh des **Kosstathen Carl Elze** hier ist erloschen, da der ganze Viehstand getödtet ist.
Donnig bei Gernern, den 15. August 1879.

Der Amts-Vorsteher

Fr. Oneif.

Ein mit guter Schulbildung versehenen junger Mann findet Stellung als Lehrling im Getreidegeschäft von **C. S. Breitkopf**.

Zum 1. October d. J. wird eine perfekte Jungfer und ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht
Soppientstraße 30.

In meiner **Cigarrenfabrik** finden einige solide gut arbeitende **Cigarrenmacher** sofort Beschäftigung.
Fr. Epstein,
Königsplatz 6.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen für Hausarbeiten findet zum 1. October
Frau **Holz Müller**, Landwehrstr. 17.

Ein **Hausmädchen** wird zum 1. Septbr. gesucht
Königsplatz 61.

Ein älteres **Kinder mädchen** mit guten Zeugnissen

wird bei hohem Lohn **sofort** verlangt bei
Prof. **Schwartz**, Steinweg 25.

Ein zuverlässiges **Mädchen**, welches hoch kann, wird für Küche und Hausarbeit den 1. October zu mieten gesucht
Schmeierstr. 37/38.

Zum 1. October suche ich eine mit guten Zeugnissen versehenen **Köchin**, die Hausarbeit mit übernimmt.

Frau **von der Borch**, Weidenplan 7.

Dienstmädchen zum 1. u. 15. Sept. gesucht durch
Fr. Schimpf, Brunswarte 3.

Ein gewandtes, fleißiges **Hausmädchen** wird zum 1. October a. e. gesucht
a. d. Raffinerie 6.

Ein anständiges Dienstmädchen von außerhalb, das gute Atteste aufzuweisen hat, findet zum 1. September Stellung
Kleinmieden 1, II.

Ein **Stuben**, sowie ein **Küchenmädchen** bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Näheres bei
Frau **Müllig**, alter Markt 14.

Ich suche zum sofortigen Antritt und für hohen Lohn ein anständiges, nicht zu junges **Kinder mädchen**.
Jalie **Dollmer**,
Döllnig, den 18. August 1879.

Aufwartung gesucht
Magdeburgerstrasse 10
im **Verwaltungsbureau**.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalt. sof. 1. Sept. u. 1. Oct. Stellen durch
Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.

1 alt. perf. **Köchin** weiß sich nach
Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.

Köchin u. Stubenmädchen erh. v. hohem Lohn Stellung, u. **Mädchen** für Küche und Haus wünschlich sof. u. später Stellung durch
Frau **Müllig**, Kuttelstraße 5.

1 Mädchen bei Halle u. für hier finden
1. Sept. gute Stell. durch
Frau **Müllig**, gr. Brauhausg. 29.

Tüchtige Mädchen mit mehrjähr. **Az** testen suchen 1. Sept. u. 1. October
Dienst für Küche und Haus durch
Fr. Wendler, Trüdel 9.

Landwirthschafterin, **Verkäuferin**, **Jungfern**, **Köchin**, **Stuben**, **Haus** u. **Küchenmädchen** suchen Stelle durch
Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.

Ein ordentl. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. September gesucht
gr. Brauhausgasse 4, part.

Ein geübter **Schreiber** sucht Beschäftigung. Offerten unter **S. Z.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gebild. **Mädchen** im geistigen Jahren sucht Stell. eines **Hausmädchens** od. für **Altes**. Adr. unter **A. B. 10** in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. **Mädchen** f. Aufwartung für d. ganzen Tag. Zu erfragen **Derglaucha 36**.

30 Morgen Weizen
gr. Brauhausgasse 30.

Ein **Kind** wünscht in Ziege zu nehmen
Frau **Veitring**, Derglaucha 39.

Eine **Wohnung**, 2. Etage, 6 Stuben, 3 Kammern und Zubehör nebst Garten, durchgehend renovirt, ist gleich oder später zu beziehen
Wernburgerstraße 29.

Untere Leipzigerstraße 103 ist in der **2ten Etage** die von Herrn **Junelmann** bisher innegehabte **Wohnung**, 4 St., 4 K., 1 K. und Zubehör, zum 1. October c. oder früher zu vermieten.
Fr. Freitag.

Vertrauliche **Beletage**, Preis 300 %, eine **französische Hof-Wohnung**, Preis 70 %, zum 1. October zu vermieten
Antenstraße 12.

Königsplatz 6
ist die neu und elegant eingerichtete II. Etage (9 heizb. Zimmer u.) zu vermieten.

Weidenplan 6
ist die oberste Etage zum 1. October an ruhige Bewohner für 100 % zu vermieten.

Königsstraße 5 ist eine **Wohnung** in 3ter Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 100 %

Herrschaffl. Wohnung, 5 heizb. Zimmer u., mit **Garten** (event. **Badeeinrichtung**), Nähe des **Stadtgymnasiums**, zum 1. October er. zu vermieten. — Näheres durch

Haasenstein & Vogler hier.
1 **Wohnung** (34 %) verm. Spize 2.
2 **Wohnungen**, 30 und 50 %, sofort oder per October er., beagl. sehr gr. Raum mit Boden, zu jedem Geschäft passend, zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 St., K., u. Zub. v. **Wörmlitzerstr. 8d**.
Wohnung zu vermieten **Unterplan 4**.
Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten
gr. Brauhausgasse 10.

2 **Wohnungen** zu 40 % und 20 % per 1. October, 1 bito zu 20 % per 1. Septbr. zu beziehen
Ackerstraße 6.

Zu vermieten
eine **Wohnung**, 3 St., K., K. sof. oder später zu beziehen
Wernburgerstraße 8.
Daf. eine möbl. **Wohnung** zu vermieten.

1 **Etage**, 3 St., 3 K., K. u. a. **Bequemlich**, 1. October zu vermieten **Weidenplan 4, I.**
1 **Kögin**, 1 **Etage**, 144 %, u. 1 **Kögin** zu 56 % 1. October zu bez. **Landwehrstraße 12**.
St., K., K. zu vermieten **Spize 20**.

In meinem neuen Hause, **Krausenstr. 5**, gegenüber von **Freyberg's Garten**, ist noch eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Speisekammer nebst dazu gehörigem Keller und Bodenraum, zum 1. October c. eventuell sofort zu vermieten. Näheres bei

Wilh. Kramer, Grafweg 14.

Bülig zu vermieten, auch **geheiß**, **3 St., 4 K., 1 K., u. all. 3. Laageg. 31**.
Zu verm. p. 1. Oct. **79 St., K., K., K. u. c. (3te Et.)** an nur **hinderliche Leute**.
Off. unter **H. S. Exped. d. Bl.** erbeten.

Wohnungen f. 31 u. 24 % **Geistl.**, **Wödrstr. 5**.
Ein **Kögin**, **St., K., K.** zu vermieten und sofort zu beziehen
Spize 19.

2 **freundl. Wohn.**, 1 St., 2 K., K. und **Zubehör**, zu vermieten H. **Rittergasse 2, I.**
1 **Kaden** u. 1 **Kögin** zu 30 % sof. **Unterberg 5**.
Wohnung an ein. 2 u. v. **Weingärten 1**.

Wohnungen zu 80, 58, 40 % an ruhige Leute per 1. October zu vermieten beim **Restaurateur H. Weber**, Markt. Auch sind dabeilbst **englische Kropftauben** zu verkaufen.

2 St., K., K., 1 **Etg.**, v. **alter Markt 15**.
1 **Keller** zu vermieten **alter Markt 15**.
2 **Wohnungen** zu 48 % und 40 % zu vermieten
Spize 21.

Der **Victoria-Keller** mit **Wohnung** **Grafweg 16** zu vermieten. Näheres
gr. **Krausenstraße 12**.

Große Stube, **Kammer**, **Küche** und **Zubehör** zu vermieten
Wilsdorfstraße 4.

Dafelst 2 Lausbürger gesucht.
Freembl. möbl. Zimmer **Königsstraße 18, II.**
Möbl. Wohn. verm. gr. **Ulrichstr. 29, III.**

1 **frdl. möbl. Zimmer** **Martinsberg 4a, II.**
Möbl. Stube zu vermieten **Parfische 3, I.**
fr. möbl. Stube m. 3 % **Trüdel 17 a. Markt**.
Möbl. Wohnung zu vermieten
Brüderstraße 8, II.

Kl. möbl. Stubchen **Grafweg 20**.
1 **möbl. Stube** und **Kammer** zu vermieten
Fähnenerböde 7b.

Kl. möbl. Stube mit **Vett Schülerschof 5**.
Für **möbl. Stube** mit **Kammer** wird ein anständiger Herr als **Mitbewohner** gesucht
Weidenplan 9, im **Kaden**.

fr. möbl. Stube mit **Schlafst.** sofort zu vermieten, auf **Wunsch** mit **Kofz**, **Preis 12 K**.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Stube verm. **Parfische 6, II.**
Anst. Schlafst. **Markt 18, III.**

Anst. Schlafst. m. **K. Grafweg 21 b. Stange**.
Anst. Schlafst. offen **Parfischerstr. 16, p.**
Anst. Schlafst. m. **Kofz** **Trüdel 13**.
Anst. Schlafst. m. **K. Marktplan 2, p.**
Anst. Schlafst. mit **Kofz** **Markt 11**.
Anst. Schlafst. **H. Ulrichstr. 7, Hof**.
Anst. j. Mann f. **Schlafst.** **Schulgaße 1**.
Anst. Schlafst. **Geiststraße 66, II.**
1 anst. j. Mädchen f. **Schlafst.** **Wödrstr. 4**.
Schlafst. offen **Brauhausg. 7**, **Victoria-Keller**.

Eine **Predigerwitwe** mit 3 **Kindern** sucht zum 1. October ein **Kögin**, wünschlich part. mit 3 St. u. 2 K. oder 2 St. u. 3 K. und **Zubehör**. Adr. abzug. **Kirchhof 21, part.**

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags „Übung.“